



Podiumsdiskussion im Rahmen der Duisburger Akzente 2020

16. Käte Hamburger Dialogue: „Das Glücksversprechen der Nachhaltigkeit“

Donnerstag 12. März 2020 (18:30-20:00)

Ort: VHS im Stadtfenster, Steinsche Gasse 26, 47051 Duisburg

Nachhaltigkeit, gesteigertes Umweltbewusstsein und Konsumverzicht werden in der aktuellen Debatte um Klimaneutralität vermehrt als ökologisch gebotene Normen und Verhaltensgrundsätze postuliert. Doch können wir mit solchen anspruchsvollen Forderungen auch unser menschliches Belohnungszentrum befriedigen – oder – weniger biologistisch gesprochen – trotz oder gerade durch Verzicht glücklich werden? Und welche Rolle spielt dabei die Politik – von der globalen bis hin zur lokalen Ebene?

In der liberalen Philosophie ist die Aufgabe der staatlichen Institutionen primär, dem individuellen Streben nach Glück keine ungerechtfertigten Grenzen zu setzen. Und im Bewusstsein zumindest der westlichen Welt ist dieses Streben nach Glück eng mit ökonomischen Variablen von Wachstum und Wohlstand verknüpft. Andererseits gibt es auch im Westen eine lange philosophische Tradition, die die Maß- und Endlosigkeit eines Strebens nach „Mehr“ nicht nur für politisch schädlich hält sondern auch für eine strukturelle Sackgasse der individuellen Glückssuche.

Die derzeitigen Diskussionen um Nachhaltigkeit, Dekarbonisierung und Postwachstum sind durchzogen von Argumenten, die die Vorzüge einer Glücksverheißung ohne Steigerungsimperativ demonstrieren sollen. Erwähnen lassen sich in etwa nachhaltige Konzepte des urbanen Lebens, wie sie z.B. in Kopenhagen realisiert werden, wo ressourcenschonende Energieversorgung, innovative Mobilitätskonzepte und ein hohes Maß an ökologischer Selbstregulierung mit einer gleichzeitig hohen Zufriedenheit in der Bevölkerung einhergehen. Angelehnt daran, möchten wir mit dieser Veranstaltung die Frage stellen, ob Konsumverzicht und Nachhaltigkeit tatsächlich Glück für uns Menschen bereithalten können. Wie wird versucht, nachhaltiges Verhalten und individuelles Glück in Einklang zu bringen und welche institutionellen Rahmenbedingungen spielen dabei eine Rolle? Und wieso ist Glück als Kategorie dabei fast ausschließlich Teil von Verhaltensanpassungen auf der Ebene des Individuums, während es in der öffentlichen Debatte über eine gesellschaftliche Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit kaum Erwähnung findet?

Dies möchten wir in einer Podiumsdiskussion mit unterschiedlichen Teilnehmern herausarbeiten. Ausgehend von globalen „Rezepten“ für weltweites Wohlbefinden, allen voran den Sustainable Development Goals, möchten wir auf die lokalen Ideen und Anforderungen zu nachhaltigen Lebensformen zu sprechen kommen. Auf welcher Grundlage können solche Überlegungen in einer Stadt wie Duisburg, in der Glück über viele Jahre hinweg eng an industrielle Fertigung und Rohstoffverarbeitung geknüpft war, bestehen?